

2. Brief - Alter des Kindes: 2 Monate

In diesem Brief lesen Sie:

Seite 21

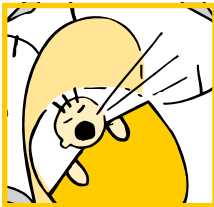


**Schnuller oder
Daumen?**

Seite 22

**Vom Unsinn der
Vergleiche**

Seite 23



Schlaf

Seite 24



**Die beste
Betreuung für
unser Kind**

Seite 28

**Adressen-
verzeichnis**

2. Brief - Alter des Kindes: 2 Monate

Liebe Eltern, liebe Mutter, lieber Vater!

Ihr Baby hat nun schon die Erfahrung gemacht, dass seine Bedürfnisse von Mutter und Vater zuverlässig erfüllt werden. Es kann sich auf seine Eltern verlassen: die beste Voraussetzung, vertrauensvoll mit allen Sinnen die Welt zu erkunden. Diese Welt, das sind an erster Stelle natürlich Vater und Mutter, Ihr Gesicht, Ihre Stimme, Ihre Berührung. Es erkennt Sie wieder und antwortet, immer deutlicher. Am beglückendsten ist wohl das erste Lächeln, das Ihnen gilt, als Begrüßung, als Wiedererkennung. Überhaupt können Sie schon eine ganze Weile miteinander Zwiesprache halten, mit Blicken, mit der Mimik, der Stimme und natürlich durch Berührungen. **Eltern verhalten sich intuitiv richtig gegenüber dem Säugling, wenn sie ihr Gesicht ganz nah heranhelfen, die Augen weit aufreißen, den Mund spitzen oder ähnliche „Grimassen“ schneiden, ihre Stimme höher klingen lassen, ja sich in der so genannten „Baby-Sprache“ mit ihrem Kind unterhalten.**



Das ist keinesfalls albern, sondern notwendig für die Entwicklung des Babys. Fachleute haben übrigens herausgefunden, dass sich diese so genannte Ammensprache auf der ganzen Welt gleich und von allen Babys „verstanden“ wird. Indem Eltern das Kind nachahmen, dienen sie ihm als Spiegel seiner Gefühle und Aktivitäten. Auch Gegenstände fesseln nun schon seine Aufmerksamkeit, etwa die Rassel in Ihrer Hand oder das Mobile über seinem Bettchen. Gewiss, sein Interesse ist auch schnell wieder erschöpft, und dann sollten Sie ihm seine Ruhe gönnen. Zunehmend beginnt das Baby seinen eigenen Körper zu entdecken und zu beherrschen. Für kurze Zeit kann es seinen Kopf hochhalten. Es spielt mit seinen Händchen, greift Ihren Finger, vielleicht die Rassel, und lässt wieder los. Das alles geschieht noch zufällig. Aber dann wird dieses „Spiel“ immer öfter und immer bewusster wiederholt. Meist fängt das Baby in dieser Zeit auch an, die ersten Laute hervorzusprudeln, es gurr und gluckst und freut sich sichtlich an dieser neuen Fähigkeit.

Schnuller oder Daumen?

Bei seinem Spiel mit den Händchen werden diese irgendwann auch im Mund landen, und das Baby wird beginnen zu lutschen. Nuckeln und Saugen ist für das Baby lustvoll und beruhigend zugleich. Vielleicht ist es ja schon an den Schnuller gewöhnt. Ob Schnuller oder Daumen - auch auf diese Frage gibt es nicht die richtige Antwort. Kinder saugen nicht nur, wenn sie hungrig sind, sie saugen an Daumen, Fingern oder Schnullern, um sich zu beruhigen, um in den Schlaf zu finden und gelegentlich auch aus Langeweile. **Sie vom Lutschen abzuhalten ist nicht sinnvoll und auch kaum durchführbar. In den ersten beiden Lebensjahren nuckeln praktisch alle Kinder.** Erst danach lassen sie langsam davon ab.

An den Schnuller kann man Babys schon gewöhnen, bevor sie in der Lage sind, gezielt den Daumen zu finden. Beim Daumenlutschen können sie selbst bestimmen, wann sie nuckeln wollen, während sie beim Schnullern noch auf das Angebot der Eltern angewiesen sind. **Ein Schnuller geht auch schnell mal verloren. Sie sollten ihn aber auf keinen Fall mit einem Kettchen oder einer Schnur um den Hals des Kindes binden, die Gefahr, dass es sich den Hals zuschnürt, ist groß!** Vielleicht machen Sie sich Sorgen, dass Schnuller oder Daumenlutschen später einmal zu Kieferverformung führt. Kinder- und Zahnärzte sehen diese Gefahr heutzutage weniger dramatisch, da die meisten Kinder mit drei oder vier Jahren zu lutschen aufhören.



2. Brief - Alter des Kindes: 2 Monate

Vom Unsinn der Vergleiche

Wir haben eine Menge von Entwicklung gesprochen. Sie selbst registrieren jeden Entwicklungsschritt Ihres Babys genau und mit Begeisterung. Vielleicht haben Sie in Babytreffs oder bei Spaziergängen andere Eltern mit ihren etwa gleichaltrigen Säuglingen getroffen, die stolz signalisierten, dass ihr Kind „schon weiter“ ist. Und mit Sicherheit haben Sie die Erfahrung machen müssen, dass man als Eltern ständig ungefragt Ratsschläge zu hören bekommt.

Jeder und jede scheint eine Expertin und Experte in Kinderpflege und Erziehung zu sein! Lassen Sie sich nicht irritieren, weder durch Kommentare noch Vergleiche. Die kindliche Entwicklung zeichnet sich nämlich gleichermaßen durch Einheitlichkeit und Vielfalt aus.

Einheitlich verlaufen die Stadien der Entwicklung, sehr unterschiedlich jedoch ist der jeweilige Zeitpunkt und auch die Ausprägung. Babys unterscheiden sich nicht nur im Gewicht und in der Größe, in der Art ihres Schreiens, in ihrer Mimik und im Bewegungsverhalten, sondern auch im Entwicklungstempo und diese Unterschiede nehmen im Lauf der Entwicklung immer mehr zu. Es gibt kein Verhalten, das bei allen Kindern im selben Alter auftritt und gleich stark ausgeprägt ist. **Die Früherkennungsuntersuchungen, die im Übrigen in Bayern gesetzlich vorgeschrieben sind, verschaffen Ihnen zusätzlich Sicherheit darüber, ob sich Ihr Kind gesund entwickelt.**

Wenn Ihr Kind mit einer **Behinderung** geboren wurde, werden Vergleiche mit anderen Babys besonders schmerzhaft für Sie sein. Kaum ein Außenstehender wird die Zerissenheit Ihrer Gefühle nachempfinden können: Trauer und Schmerz, Freude und Liebe. Sie müssen Abschied nehmen von Wünschen und Vorstellungen, die Sie für Ihr Kind und das gemeinsame Leben entworfen haben. Vielleicht werden Sie besonders traurig, wenn Sie diese Elternbriefe lesen, weil wir über Entwicklungsschritte schreiben, die bei Ihrem Kind sehr verzögert oder gar nicht eintreffen. Die Informationen über die gesunde körperliche und geistige Entwicklung von Kindern ist nur ein Teil unserer Briefe. **Wichtiger noch ist das Alltagsleben mit dem Kind, aus dem die Beziehung wächst.** Dieses Wachstum möchten wir vor allem unterstützen. Der Alltag mit dem Kind ist wahrscheinlich schwieriger und erschöpfender als mit einem gesunden Baby, besonders dann, wenn Sie allein erziehend sind. Hinzu kommen die Gefühle von Hoffnung und Verzweiflung, der Ungewissheit, was konkret die Behinderung für Ihr Kind bedeuten wird. Und Ihre eigenen Bedürfnisse? Nach Entspannung, Unterstützung, Trost, Mit-Empfinden, nach unbeschwertem Erholungspausen? Wir möchten Sie ermutigen, sie ernst zu nehmen, ihnen Raum zu geben. Es ist nachfühlbar, wenn Ihnen der Schritt nach „draußen“ schwer fällt, weil Sie die Reaktionen der Umwelt fürchten. Sie sind oft unbedacht, verletzend oder hilflos. Vielleicht aber können Sie auch ermutigende Erfahrungen machen. Dies kann möglich sein in Selbsthilfegruppen oder Treffpunkten für Eltern mit behinderten

Kindern, aber auch in den Baby-Treffs wie sie z.B. die Mütterzentren oder die Familienbildungsstätten anbieten.

Schlaf

Jedes Kind ist in seinem Schlafbedürfnis eine eigenständige Persönlichkeit. Zwar müssen alle Babys ihren eigenen Wach- und Schlafrythmus langsam aufbauen, aber bereits unter Neugeborenen gibt es Kinder, die 14, und andere, die 20 Stunden verteilt über Tag und Nacht schlafen. Das persönliche Schlafbedürfnis gehört zu einem Menschen wie seine Augenfarbe und Körpergröße.

Ein Kind kann nur so viel schlafen wie es seinem (biologisch vorgegebenen) Schlafbedürfnis entspricht. Auf die Frage, wie viel Schlaf ein Kind braucht, gibt es also wieder einmal keine allgemeingültige Antwort.

Das Baby beginnt nun langsam sich auf den Tag- und Nachtwechsel einzustellen und nachts länger durchzuschlafen. Doch wie jeder Entwicklungsprozess verläuft auch dieser unterschiedlich. Es gibt Säuglinge, die nach dem 1. Monat durchzuschlafen, und andere, die dies erst mit 5 Monaten oder noch später tun. **„Durchschlafen“**, das bedeutet sechs bis acht Stunden Schlaf. Bis dahin leiden natürlich die Eltern unter Schlafmangel, der zu großer Erschöpfung führen kann.



2. Brief - Alter des Kindes: 2 Monate

Falls Ihr Kind nicht gestillt wird, ist es hilfreich, wenn Sie sich als Eltern absprechen, wer das nächtliche Füttern übernimmt oder sich um das Kind kümmert.

Stillende Mütter sollten besonders darauf achten, dass sie über das Stillen hinaus die Versorgung des Kindes zeitweise auch in die Hände des Vaters geben können, bevor der Schlafmangel und die Erschöpfung sie an die Grenzen ihrer Kraft bringt.

Das Baby kann aus unterschiedlichen Gründen weinen. Es kann außer dem Hunger auch Blähungen oder Schmerzen haben, es kann für das Kind zu warm oder zu kalt sein, es kann sogar aus Müdigkeit schreien oder die Windel ist nass. Vielleicht möchte das Baby auch einfach nur Körpernähe. Auch der Vater oder ein anderes erwachsenes Familienmitglied kann z.B. durch gedämpftes Licht, eine beruhigende Stimme oder Körpernähe das Baby beruhigen, es wickeln oder herumtragen. Wenn Sie das Baby ohne Hilfe seines Vaters versorgen müssen, ist der dauernde Schlafmangel natürlich besonders kräftezehrend. Vielleicht können Sie trotzdem ein anderes erwachsenes Familienmitglied, ein Freund oder eine Freundin darum bitten, wenigstens tagsüber einmal mit dem Kind spazieren zu gehen, während Sie den dringend benötigten Schlaf nachholen.

Eines sollten Sie selbst bei großer Verzweiflung und Erschöpfung bedenken: Das Baby schreit nie ohne Grund und kann in diesem Alter auch noch nicht durch übermäßige Fürsorge verwöhnt werden. Sie sollten einen Säugling bis zum Alter von 4 Monaten nicht schreien lassen. Frühestens ab dem Alter von 4 Monaten kann man einige Minuten abwarten, ob sich das Kind wieder von selbst beruhigt.

Die beste Betreuung für unser Kind

Bei der Freude, die Sie an der Entwicklung Ihres Kindes haben, wird Ihnen der Gedanke an eine Trennung sicher schwerfallen. Wenn Sie sich - aus welchen Gründen auch immer - entschlossen haben, Ihr Kind für Stunden, tageweise oder regelmäßig betreuen zu lassen, sollten Sie frühzeitig nach einer Ihren Bedürfnissen entsprechenden Regelung suchen. Nach Untersuchungen kommt heute die Mehrheit der Entwicklungspsychologen zu dem Schluss, dass ein Kind zu mehreren Menschen eine Beziehung aufbauen kann. Auch ein Säugling kann mehrere „**Bezugspersonen**“ haben, ein Begriff, der heute häufig in der pädagogischen Diskussion gebraucht wird. Bezugspersonen sind die Menschen, mit denen das Kind in engstem Bezug steht,



zu denen es eine Beziehung aufbauen kann: Vater, Mutter, Pflege-, Tagesmutter, Erzieherinnen, Großeltern, Geschwister usw. **Wichtig ist allein, dass eine stabile Beziehung möglich ist und sich in Ruhe aufbauen kann.** Dem Säugling wird eine Stimme oder Berührung nur vertraut, wenn er sie über einen längeren Zeitraum wiederholt hört und spürt. Von daher sind seiner Beziehungsfähigkeit natürlich Grenzen gesetzt; mehr als drei Menschen, die ihn verlässlich umsorgen, sollten es in den ersten Lebensmonaten nicht sein. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, zeigen sich auch die erstaunlichen Fähigkeiten eines Babys: Es ist durchaus in der Lage, sich auf unterschiedliches Verhalten der Betreuungspersonen einzustellen.

Glück haben Sie sicher, wenn Sie das Kind zu den **Großeltern** geben können, denn um die emotionale Bindung an das Baby brauchen Sie sich wohl kaum Sorgen zu machen.

Je stärker Sie auf stabile zeitliche und personelle Rahmenbedingungen angewiesen sind, desto mehr empfiehlt es sich, dass Sie Ihr Kind in einer Kinderkrippe anmelden.

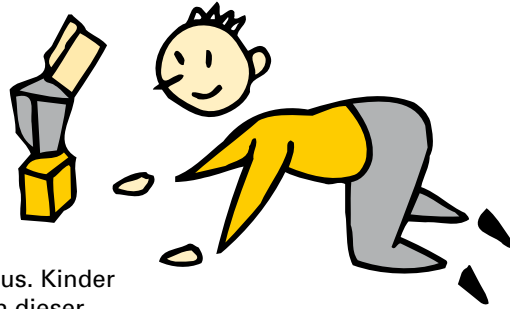
Vielleicht wünschen Sie Ihrem Kind ja auch so früh wie möglich einen intensiven Kontakt zu anderen Kindern. **Darüber hinaus haben Sie einen Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz ab Vollendung des ersten Lebensjahres.** Es gibt Kinderkrippen, die in städtischer, kirchlicher oder gemeinnütziger Trägerschaft geführt werden. Hier

2. Brief - Alter des Kindes: 2 Monate

wollen wir Ihnen das Konzept der städtischen Krippen Münchens vorstellen.

Die städtischen Kinderkrippen verstehen sich als „familienergänzende“ und „familienunterstützende“ Einrichtungen. Die Kinder im Alter zwischen 9 Wochen und 3 Jahren werden in altersgemischten Gruppen von höchstens 12 Kindern betreut. Jeder Gruppe stehen zwei frühpädagogische Fachkräfte zur Verfügung. In allen städtischen Kinderkrippen wird eine mehrwöchige Eingewöhnung in persönlicher Absprache mit den Eltern, bzw. dem allein Erziehenden Elternteil für jedes neue Kind durchgeführt. So können Sie die Gestaltung der Eingewöhnungszeit mitbestimmen, um sich und dem Kind den Einstieg zu erleichtern.

Die Betreuung orientiert sich an den Maßstäben einer fachgerechten Kleinkinderpädagogik: Die Kinder sollen ihren individuellen Entwicklungsspielraum erhalten, d.h. sie sollen nach ihren Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkten und ihrem individuellen Tempo ihren Entwicklungsweg in der Kinderkrippe gehen. Neuere Forschungen und Beobachtungen an den Krippenkindern zeigen, dass auch Kleinkinder Beziehungen zu anderen Kindern brauchen und bereits mit wenigen Wochen und Monaten in der Lage sind, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzunehmen. Für Kinder geht von Kindern ein ganz besonderer Reiz



aus. Kinder in dieser Altersgruppe werden außer in den Kinderkrippen auch in Kindertageszentren (KITZ) oder Häusern für Kinder altersübergreifend von 0 - höchstens 12 Jahren aufgenommen und betreut. Das Konzept der städtischen Kinderkrippen vertritt die gegenseitige Anerkennung der Bedürfnisse und Kompetenzen von Eltern, Kindern, Betreuerinnen und Betreuern. Darüber hinaus gibt es auch in den Kinderkrippen einen Elternbeirat, in dem Sie Ihre Interessen vertreten und mitwirken können. **Wegen der oft langen Wartelisten sollten Sie sich frühzeitig anmelden,** nachdem Sie sich die Einrichtung in Ruhe angeschaut und mit der Leiterin oder dem Leiter über Ihre Erwartungen und die Bedürfnisse des Kindes gesprochen haben.

Sie können sich auch online über den **kitafinder+** vormerken lassen oder sich an die **Elternberatung des Referates für Bildung und Sport** wenden. Eine weitere Möglichkeit Ihr Kind in einer familiären Atmosphäre betreuen zu lassen, ist die **Kindertagesbetreuung in Familien.** Die Tagesbetreuerperson betreut bis zu 5 Kinder im eigenen Haushalt.

In einer sogenannten **Großtagespflege** schließen sich in der Regel zwei Tagesbetreuerpersonen oder pädagogische Fachkräfte zusammen. Sie betreuen bis

zu zehn Kinder in kindgerechten und geeigneten Räumlichkeiten.

Die Tagesbetreuerpersonen sind durch das Jugendamt überprüft und qualifiziert und werden auch fachlich betreut und begleitet.

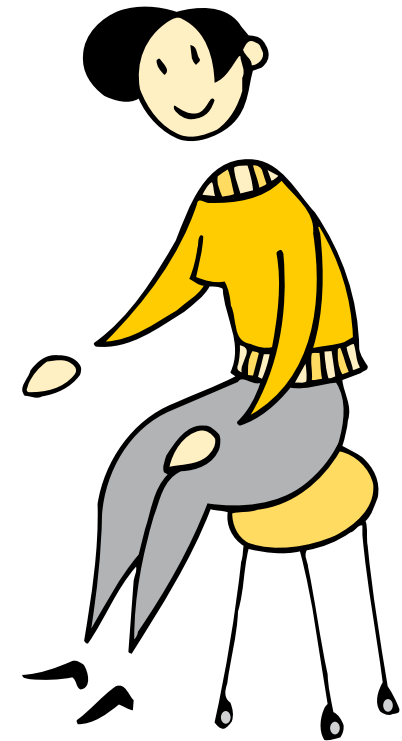
Mit Hilfe des Jugendamtes, Abteilung Kindertagesbetreuung in Familien, wird zwischen Eltern und Tagesbetreuerperson ein Vertrag geschlossen. So wird beispielsweise bei Ausfallzeiten einer Tagesbetreuerperson eine fachlich geeignete Ersatzbetreuung bereitgestellt.

Kinderbetreuerpersonen, die die Betreuung im eigenen Haushalt der Eltern durchführen, können z.B. durch den Tageselternverein vermittelt werden. Diese Personen werden ebenfalls vom Jugendamt überprüft.

Eine weitere Möglichkeit der Kinderbetreuung bieten **Eltern-Kind-Initiativen.** Das besondere Merkmal von Elterninitiativen ist die Selbstorganisation der gesamten Rahmenbedingungen:

Die Eltern mieten Räume an, richten sie ein, stellen Personal ein. Die Gruppen

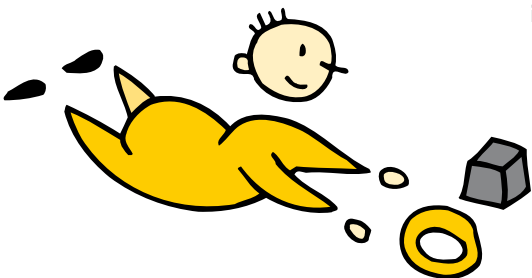
größe und die Öffnungszeiten werden, ebenso wie die pädagogischen Ziele, der Tagesablauf und die Altersmischung der Kinder, im Zusammenwirken von Eltern und Erzieherinnen und Erziehern selbst bestimmt.



Diese Lösung bietet also sehr viel Möglichkeiten der Mitgestaltung und des Miterlebens für Eltern, fordert aber auch intensive Mitarbeit, denn nichts läuft, was die Eltern nicht selbst organisiert haben: Koch-, Putz- und Betreuungsdienste, Elternabende und die Beschaffung von öffentlichen Zuschüssen. **Informationen über freie Plätze, bestehende Initiativen oder darüber wie man selbst eine Initiative gründet, erhalten Sie beim Kleinkindertagesstättenverein.**

Ihnen und Ihrem Kind bis zum nächsten Brief alles Gute.

Ihr Stadtjugendamt



2. Brief - Alter des Kindes: 2 Monate

Adressenverzeichnis

Verein zur Betreuung und Integration behinderter Kinder BIB e.V.

Seeriederstr. 25, 81675 München
Tel. 12 47 96 93-0
www.bib-ev.org

Lebenshilfe München Frühförderung

St. Quirin-Str. 13 a, 81549 München
Tel. 6 93 47 - 125
www.lebenshilfe-muenchen.de

Kleinkindertagesstätten e.V.

Landwehrstr. 60 - 62, 80336 München
Tel.: 9 61 60 60-0
www.kkt-muenchen.de

Tageseltern München und Umgebung e.V.

Wörthstr. 20, 81667 München
Tel.: 6 88 77 07
www.tageseltern-muenchen.de

allfabeta

Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Sedanstr. 37, 81667 München
Tel.: 6 22 86 287
www.siaf.de

Impressum:

Verantwortlich:
Landeshauptstadt
München
Sozialreferat,
Stadtjugendamt

Text:

Monika Meister
Überarbeitung:
Claudia Stiebels
Gestaltung:
Kunst oder Reklame,
München

Betreuung in Kindertageseinrichtungen:

Referat für Bildung und Sport KITA_Elternberatung

Landsbergerstr. 30, 80339 München
Postanschrift:
Bayerstr. 28, 80335 München
Tel. 233-9 67 71
oder online Anmeldung mit dem
kita finder+ unter
www.muenchen.de/kita
Sie können Ihr Kind auch direkt in der
bevorzugten Kindertageseinrichtung
anmelden.

Kindertagespflege in Familien

bei den Tagesbetreuungsbörsen
der vier Sozialbürgerhäuser
www.muenchen.de/kindertagesbetreuung
kinderbetreuung.soz@muenchen.de
Tel. 233-4 98 00

Münchner Großtagespflege

Adressen und Infos unter:
www.muenchen.de/kindertagesbetreuung
grosstagespflege.soz@muenchen.de
Tel. 233-4 98 00

Haben Sie noch Fragen zu den Elternbriefen?

Rufen Sie uns an Tel. 233 - 4 71 90
oder schicken Sie uns eine Mail:
erziehungsinformation.soz@muenchen.de

Sie können die Elternbriefe auch
online erhalten unter
www.muenchen.de/elternbriefe

Illustration:

Jonas Distel
Fotos:
Francesca Schellhaas /
photocase.de, S. 20;
nonmim / photocase.de,
S. 25; alle anderen von

Münchner Eltern
zur Verfügung gestellt
© 2018
Landeshauptstadt
München, Abdruck
nur mit schriftlicher
Genehmigung.